

Freikörperkultur

und Lebensreform

Reichsverband für Freikörperkultur e. V. (RFK)



Verlagsort Berlin
1931 • Heft 2
Preis 60 Pfg.

Freikörperkultur und Lebensreform

PREV

Z e i t s c h r i f t
des Reichsverbandes für Freikörperkultur e. V. (RFK)

Verantwortlicher Schriftleiter: Günther Preuß,
Berlin-Baumschulweg, Neue Krugallee 224
Rücksend. erfolgen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.
Geschäftsstelle des RFK: Berlin
SW 61, Yorckstraße 22 (Laden)
Fernruf: Bergmann 9390

Heft 2 / 1931

Verlag, Vertrieb und Anzeigenannahme:
H. Apitz, Druckerei und Verlagsbuchhandlung, Berlin
SW 61, Belle-Alliance-Str. 92. Fernruf: Bergmann 4776

Preis des Einzelheftes RM. 0,60

Bezugpreis einschl. Zusendung vierteljährlich RM. 1,65
in geschlo-senem Umschlag RM. 2,40 Einzahlungen
auf Postscheckkonto 66813 Freikörperkultur und
Lebensreform, Berlin

Ende der Jugendbewegung?

Von G. Preuß.

„Nun hat man unsern herrlichen Wandervogel glücklich gebändigt und gezähmt. Aus dem edlen sonnenwärts strebenden Reiher, aus der schnellbeschwingten Wildgans ist ein klumpig träges Federvieh, eine watschelnde prima Mastgans geworden. Hurra, sie frißt schon aus der Hand.“

Aus einer alten W.V.-Zeitung (1920).

Mit den folgenden Gedankengängen möchte ich die Reihe der problematischen Ausführungen über die „unproblematische“ Jugendbewegung abschließen. Da die Diskussion bereits mit dem Ende begann, bleibe theoretisch nun nicht

Seele heran. Sie tragen die Volkslied-, Volkstanz- und Laienspielbewegung und stehen meist äußerlich gar nicht mehr als „zünftig“ erkennbar in der sozialen Arbeit, als Siedler auf verlorenem Posten und letzten Endes — in der Freikörperkultur-Bewegung. Und damit sind auch wir eingeschaltet in das schicksalhafte „Stirb und Werde“ der deutschen Jugendbewegung.

Nicht der Jugendbewegung als solcher in ihren verschiedenen Erscheinungsformen gelte zunächst unser Interesse, sondern dem Typ des jugendbewegten Menschen. Einer Art, Mensch zu sein, die einfach kein „Ende“ nehmen kann, weil sie zutiefst verwurzelt ist in



Ruhestunden beim Skikurs 1930
im Montafon

Dr. Bramann, Neusonnländbund,
Berlin

Entnommen dem „Deutschen Freikörperkultur-Abreiß-Kalender 1931“

mehr viel zu erörtern übrig. Hat uns aber diese Generation, die um die Jahrhundertwende mit elementarer Wucht die Mauern einer blasierten Lebensführung durchbrach, um zu einem Leben in Licht, Luft und Freiheit hinzustreben, nicht mehr zu sagen — vor allem für die Zukunft unserer Bewegung — als daß wir sie mit einer Serie von Diagnosen abtun können?

Die äußere Zielstellung der Jugendbewegung hat sich seit ihrem Aufbruch so vielfach gewandelt, ihre Wege haben sich so verzweigt, daß ihr Antlitz nicht mehr eindeutig zu beschreiben ist. Die Menschen der Jugendbewegung gehen auf verschiedenen Wegen an die Not-Wende der deutschen

einem für alle Zeit richtunggebenden Erleben von Natur und Gemeinschaft mit einem einzigartigen Gepräge. Einem Gepräge, das mitunter den Menschen in einer Totalität erfaßt, das er durch Schlips, Kragen, Amt und Würde hindurch als „jugendbewegt“ erkannt wird. Ich möchte sagen, daß der jugendbewegte Mensch einer Lösung von den Kompromissen des Alltags und der landläufigen Sitte nächststeht als der Anhänger der Freikörperkulturbewegung, der namentlich im vorgerückten Alter vielfach erst auf Grund von Erwägungen und nach mehr oder weniger umgrenzten Gesichtspunkten sich zur FKK, bekennt. Der Wesenszug der Jugendbewegung wird bestimmend sein für die jüngere

Droben aber beginnt die Lust des Lebens, des Erlebens, der Winterfreude, des schönsten aller Bewegungssporte.

Jungfräulich liegen die Hänge. Makellos, in schimmernder Schöne.

Darüber die Zuckergüsse der Steinriesen, aus deren Rissen Staublawinen, perlenden Blitzen gleich, wehen, verwehen, stäuben, versinken, vergehen.

Und über all dem die Glocke des Himmelsdomes, durchsichtig und klar die Luft, weit reicht der trunkene Blick hinein in die Wände, hinaus ins flache Land.

Zischend und sprühend jagen die Hölzer in sausender Fahrt talwärts, wellenartig über die sanften Verschneidungen, federnd gehst Du in die Kniee, Schneestaub wirbelt, Dein Blut jagt und pulst.

Herrlich die Fahrt, noch herrlicher der Sport, das Einfühlen und Eintasten in die Feinheiten des formgerechten Laufs, und jedes Jahr erst mußt Du von vorne Meister werden, neu lernen, neu erleben.

Heiß brennt die Sonne.

Sie liebt die Jünger und die Töchter vom treuen Brett.

Sie senkt und flirrt.

Sie sprengt die Kleider. Herunter mit Jacke und Pullover, herunter mit der Mütze und den Handschuhen, bis zum Gürtel frei gemacht, daß der Mensch die Labsal und den Born der Lebensfreude trinken kann, daß jede Pore sich erneuert, daß Du atmest, mit Lungen und mit Herz.

So gehts noch dreimal besser, und jauchzend schnellst Du über Deine selbstgezimmerter Sonntagsprungschanze hinein ins Blau . . .

Tief und tiefer wird die Tönung von Kopf, Schulter, Armen und Brust, Du lebst im Leben selbst auf, in Winterspracht und Sonnenfreude.

Und kommt Dir einer in die Quere, der zu den Muckern gehört, zur Gilde der dummen Astlochgucker, der armen Menschen, die sich selbst ums Beste berauben, um den freien, lauterer und reinen Sinn um den Körper, die in Dreck und Schmutz schnüffeln, den nur sie selber neid- und gramgefüllt als Außenseiter zusammentragen, dann laß ihn schelten, häng Deine Jacke um, geh höher . . .

Ganz hinauf ins Licht, über den letzten Latschen, nach dem Himmel, dort lass die letzten Kleider fallen, fahre



An der alten Elbe bei Magdeburg

Aufn. Hoffmann, Magdeburg

und jauchze, ruhe und sammle Dich, genieße und freu Dich der Sonne im tiefen Winter.

Sie meint es gut mit uns, und wir alle, die wir ihr Gesundheit, Lebensmut und Frohsinn danken, zu jeder Stund' im Sommer und im Winter, wir werben weiter.

Ski-Heil!

Auslandsberichte

In letzter Zeit sind wiederholt Anfragen ausländischer Gesinnungsfreunde an uns gelangt, die zeigen, daß der Gedanke der freien Körperkultur auch im Ausland zusehends an Bedeutung gewinnt. Ich habe nachfolgend — vor allem auch im Hinblick auf den zweiten europäischen Freikörperkultur-Kongreß, der in diesem Jahre in Paris stattfinden soll, und dem eine rege Beteiligung von deutscher Seite zu wünschen ist, eine Reihe von Berichten ausländischer und auslandsdeutscher Freunde zusammengestellt, die sicher allgemein interessieren werden. Zunächst wird aus Kanada, England und Sibirien berichtet. In den nächsten Nummern werden neben den Fortsetzungen dieser Berichte noch solche aus Italien, Japan, Südafrika und von der Insel Malta veröffentlicht werden. Frankreich wurde bereits im Novemberheft v. J. berücksichtigt.

Grüße aus Kanada!

Von Hans Feldt, Penticton B. C.

Mit großem Interesse habe ich von der Absicht einer internationalen Zusammenarbeit der Lichtbünde gelesen. Daß sich eine Freikörperkulturbewegung selbst in Frankreich entfalten kann, wenn vielleicht auch etwas anderer Art, berechtigt zu den kühnsten Hoffnungen, d. h. in diesem Fall, daß auch einmal in Kanada bzw. Nordamerika die Lichtbewegung Fuß fassen und offizielle Anerkennung finden wird. — Im Augenblick kann man von einer solchen

Bewegung in Kanada überhaupt noch nicht sprechen, wenn auch hier und da Ansätze, jedoch mehr rein persönlicher Art, vorhanden sind.

In den Jahren 1928 und 29 kam viel junges Blut aus der deutschen Jugendbewegung nach Kanada, davon vielleicht 100 nach Britisch-Columbien. B. C. ist allein fast 2mal so groß wie Deutschland, die 100 muß man also heute mit einer Lupe suchen. Der Zufall oder der Ruf des Okanagan-Gebietes als Obstbaugbiet brachte es jedoch zustande, daß sich hier von diesen etwa 25 Leuten angesiedelt haben. Bei den herrlichen Badegelegenheiten an 2 Seen blieb es natürlich nicht aus, daß wir des öfteren nackt badeten — und gesehen wurden, was viel Staub aufwirbelte. Die Engländer und Nordamerikaner sind ja bekanntlich „etwas“ prüde, für sie ist Nacktheit und Nacktbaden einfach eine Schweinerei und steht überhaupt nicht zur Debatte, wenn man sich auch gern auf der Bühne etwas von nackten Frauen und Mädchen vormachen läßt. (Nach einer solchen Vorstellung soll das Essen noch einmal so gut schmecken, doch dies gehört wohl nicht hierher.) Es ist schwer, mit ein paar Sätzen die Mentalität des Kanadiers zu erklären. Vielleicht treffe ich aber den Nagel auf den Kopf, wenn ich sage, daß er bisher noch keine Zeit gefunden hat, sich mit diesem und ähnlichen Problemen ernsthaft und unvoreingenommen abzugeben, trotzdem hier in den Groß- und Kleinstädten die Menschen in denselben geistigen, körperlichen, seelischen und wirtschaftlichen

heitliche, karierte oder gestreifte Jacken in Form und Schnitt ähnlich unseren in letzter Zeit sehr in Mode gekommenen blauen, leinenen Wanderkittel. Die Etikette, die dem Engländer im Herrenklub den Zylinder vorschreibt, wirkt sich auch im Sportklub in der Kleidung aus. So erklärt sich das Paradoxon, daß drüben trotz umfangreicher sportlicher Betätigung das Körperverständnis in Verbindung mit dem ethischen (und vielleicht auch hygienischen) Grundgedanken nicht sonderlich ausgeprägt ist.

Was die Badekleidung der Frau anbelangt, so kann die Mitteilung der Berliner Illustrierten als etwas übertrieben gelten, denn sowohl in den Covered Baths (Hallenbädern) als auch in den Open Air Baths (Freibädern) habe ich beobachtet, daß die Badebekleidung der Frau von der unsrigen in keiner Beziehung abweicht (außer Betracht bleiben natürlich Modekleidungen, wie man sie in den Seebädern, insbesondere in Brighton, findet). Und sowohl in den Open Air Baths als auch in den Covered Baths ist auch drüben das Familienbad (mixed bath) zugelassen. Allerdings haben die männlichen Badegäste in diesen Fällen nicht nur ebenfalls ganze Badeanzüge zu tragen, sondern außerdem noch dreieckige Badehosen aus starkem Leinen (sog. slips) darunterzuziehen, damit sich die Konturen der Geschlechtsteile am Badetrikot nicht allzu deutlich abzeichnen, sondern durch den straffen slip eng an den Körper angepreßt werden.

(Fortsetzung folgt).

Körperpflege in Sibirien

Von Rich. Lindenmayer,
Bund Schwäb. Lichtfr., Stuttgart.

Sibirien ist groß und groß ist auch die Zahl der Völker verschiedener Rasse, die das ungeheure Landgebiet bewohnen. Da ich nur auf Grund eigener Erfahrungen und Erlebnisse berichten möchte, muß ich vorausschicken, daß Nordsibirien, das Forschungsgebiet Iden-Zellers, hier außer Betracht bleibt. Meine Beobachtungen konnte ich während eines mehr als fünfjährigen Aufenthaltes im Gebiet des Fernen Ostens anstellen. Das Gebiet des Fernen Ostens erstreckt sich vom Baikalsee ostwärts bis zum Japanischen Meere.

Abgesehen von einigen Resten der an sich sehr wenig zahlreichen Urbewohner wird das fernöstliche Gebiet in der Hauptsache von Russen, Chinesen, in der Küstenprovinz von Koreanern, in Transbaikalien von burjatisch-mongolischen Nomaden, sowie von einzelnen Ausländern europäischer, amerikanischer oder asiatischer Herkunft bewohnt.

Die allgemein anerkannte Verkehrssprache ist das Russische. Russische Lebensformen sind es auch, die sich in der Öffentlichkeit durchgesetzt haben, sodaß das, was im folgenden über sibirische Körperpflege zu sagen sein wird, sehr wahrscheinlich auch für das übrige russische Reich zutrifft.

Die sibirische Winterkälte ist so allgemein bekannt, daß viele Menschen sich unter Sibirien eine Eiswüste etwa in der Art von Grönland vorstellen und gar nicht wissen, daß auf Sibirien ein halbes Jahr lang die Sonne ihre feurigsten Strahlen herabsendet, sodaß die Hitze im Sommerhalbjahr oft noch schwerer zu ertragen ist als die eisige Kälte im Winterhalbjahr. Frühjahr und Herbst beschränken sich auf einen 8- oder 14tägigen Wolkenbruch. Hierauf folgt im Herbst ein ausgiebiger Schneefall, worauf meistens keine Wolke mehr den strahlend blauen Winterhimmel trübt. Nach dem Frühjahrsregen sieht man förmlich das Laub auf den Bäumen wachsen und 8 Tage später ist alles grün. Erbarmungslos brennt die Sonne vom wolkenlosen Himmel herunter und nur selten einmal sorgt ein kurzer, heftiger Gewitterregen für Erquickung. Sibirien, die eiskalte Zone, hat ein halbes Jahr lang Wüstentemperatur.

Diese Vorbemerkungen sagen Freunden der Erdkunde nichts Neues. Sibirien hat eben ein ausgesprochenes Kontinentalklima. Dieses Klima ist aber trotz seiner schroffen Temperaturgegensätze für den Menschen weit angenehmer und seiner Gesundheit weit zuträglicher als unser europäisches unbeständiges, feuchtkaltes Halbinselklima. Ich persönlich habe mich trotz Entbehrungen und Strapazen gesundheitlich noch nie wohler gefühlt als damals in Sibirien. Vielleicht war es aber nicht allein das Klima, das zu meinem körperlichen Wohlbefinden so viel beigetragen hat, sondern möglicherweise auch der Umstand, daß ich mich in der Lebensweise ganz nach dem Vorbild der Russen richtete und demzufolge auch eine Körperpflege betrieb, wie ich sie vom vorkriegszeitlichen Deutschland her nicht gewöhnt war.

Der heiße, unvergleichlich schöne Sommer, dessen Glut infolge der Trockenheit der Luft nicht einmal als lästig empfunden werden konnte, bot am Meer, an Seen und Flüssen überall reichliche Gelegenheit zu erfrischendem Bade. Im großen russischen Reiche gibt es ebensowenig wie in den germanischen Ländern des Nordens eine organisierte Freikörperkulturbewegung. Als ich russischen Zuhörern erzählte, daß man bei uns in Deutschland zum Baden eine Kleidung trage, fielen alle voller Aerger über mich her: ob ich sie denn für so dumm halte, daß ich glaube, ich könne



Ein Gruß
Jugoslawischer Freunde,
von der schönen Adria